

# DRK Landesverband Hamburg e.V. 2017



# Inhalt

Inklusion trotz Widerständen .....	4
In Henry Town regierten die Kinder .....	7
„Hervorragender Einsatz“ .....	10
„„Wir sind froh, dass alle DRK-Kräfte gesund nach Hause gekommen sind““ .....	11
Kinder- und Jugendhilfe des DRK: Hier kommen Kleine groß raus .....	14
DRK Seniorenpflegeheim Eichenhöhe Wolckenhauer-Bahr: Die Bedürfnisse im Blick .....	16
DRK Ambulante Soziale Dienste: Zuhause gut betreut .....	18
DRK mediservice: Zuverlässig unterwegs .....	20
Schuldner- und Insolvenzberatung des DRK: Gemeinsam Auswege finden .....	22
Kleiderkammer und Rotkreuz-Kiloshops: Jacke wie Hose – wie Kleiderspenden helfen .....	24
Flüchtlingshilfe: Zuflucht in der Not .....	26
Hilfe in anderen Ländern, Krisen- und Katastrophenregionen: Weltweit für Menschlichkeit .....	28
Jugendrotkreuz Hamburg: Gemeinsam für andere stark machen .....	30
Unsere Lotsen für das Ehrenamt: Stützen unserer Gesellschaft .....	32
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Informieren und Verständnis wecken .....	34
Jahresabschluss .....	36
Controlling und Risikomanagement .....	38
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....	39
Struktur: DRK Landesverband Hamburg e. V. und DRK-Kreisverbände .....	40
Präsidium und Vorstand des DRK Landesverbandes .....	41
Die Tochtergesellschaften des DRK Landesverbandes .....	42
Die Organisationsstruktur der Landesgeschäftsstelle .....	43
So erreichen Sie uns: DRK-Kreisverbände in Hamburg .....	44
DRK Landesverband und seine Tochtergesellschaften .....	45
DRK-Grundsätze: Nach diesen Prinzipien arbeiten wir .....	46
Impressum .....	47



Wilhelm Rapp (oben) und  
Dr. Georg Kamp

## Auf das Rote Kreuz ist stets Verlass

Ehrenamtliche und hauptamtliche DRK-Kräfte waren auch im vergangenen Jahr in Hamburg ständig im Einsatz. DRK-Rettungswagen fahren täglich durch unsere Stadt, das Rote Kreuz betreute pflegebedürftige Menschen, umsorgte schon die Kleinsten unserer Gesellschaft in den DRK-Kitas, beförderte Schulkinder mit Handicaps, half Menschen in finanzieller Not sowie Wohnungslosen. Es stand mit den DRK-Bereitschaften für den Katastrophenfall bereit und war mit seinen Sanitätern am Flughafen, bei großen Sportereignissen sowie Volksfesten im Einsatz. Und auch im zurückliegenden Jahr engagierten sich unsere Helfer/-innen und Mitarbeiter/-innen für Kinder, Frauen und Männer, die vor Krieg und Terror nach Hamburg geflohen sind.

Eine besondere Herausforderung stellte 2017 für das Rote Kreuz in Hamburg der G20-Gipfel dar. Rund 100 ehrenamtliche DRK-Rettungskräfte leisteten während des politischen Spitzentreffens sowie auch schon in den Tagen davor insgesamt mehr als 16.000 Stunden Dienst unter anderem in den Bereitstellungsräumen und im Sanitätsdienst. Hinzu kamen Hamburger DRK-Sanitäter am Flughafen sowie Helfer aus anderen Bundesländern. Sie alle haben dazu beigetragen, dass Hilfe dort geleistet werden konnte, wo sie benötigt wurde.

Darüber berichten wir in diesem Jahrbuch. Und wir informieren darin auch wieder über weitere Ereignisse und Entwicklungen im DRK Landesverband Hamburg im Jahr 2017.

Herzliche Grüße

Wilhelm Rapp  
Präsident

Dr. Georg Kamp  
Vorstand

# Inklusion trotz Widerständen

Für ihr vorbildliches Engagement in Sachen Inklusion erhielt die Schnelsener DRK-Kita Bluma Mekler eine Auszeichnung des Deutschen Down-Syndrom-Info-Centers in Lauf bei Nürnberg.

Für Moritz ist die Welt in bester Ordnung. Der dreijährige Knirps fühlt sich bei den „Igel“ der DRK-Kita Bluma Mekler pudelwohl. Die anderen Kinder der Elementargruppe mögen ihn sehr und akzeptieren, dass Moritz etwas anders ist und die Erzieherinnen bei ihm ab und zu mal eine Ausnahme machen. Zum Beispiel vergangene Woche beim Ausflug in die Bücherhalle, da hat ihn die Erzieherin zum Schluss doch auf die Schultern genommen, weil er so kaputt war. Oder

dass die Heilerzieherin Bettina Pahl sich zwei Tage pro Woche intensiv um Moritz kümmert. Die Drei- bis Sechsjährigen haben auch gelernt, dass Moritz noch nicht so spielen kann wie sie. Das erleben Clara<sup>1</sup> und Pauline<sup>1</sup> gerade in diesem Augenblick: Die Mädchen spielen versunken mit dem Feuerwehrauto, als Moritz zu ihnen tapert und den Feuerwehrmann vom Fahrersitz zerrt. Bettina Pahl beobachtet die Szene und mahnt: „Moritz, du machst gerade Streit. Gib das zurück.“ Mit

<sup>1</sup> Namen wurden von der Redaktion geändert.



großen Augen guckt Moritz die Heilerzieherin durch seine Brille an. Dann blickt er fragend zu den Mädchen. Die spielen mit ihm, aber weil das Rollenspiel nicht mehr so klappt wie vorher, suchen sie sich schnell eine andere Spielmöglichkeit. Bettina Pahl übernimmt ihre Rolle und Moritz kann weiterspielen. Was in der Igelgruppe der Kita Bluma Mekler gerade passiert, ist ein Paradebeispiel gelungener Inklusion. Moritz ist ein Kind mit Down-Syndrom. Wie die meisten

Eltern von Kindern mit Behinderungen wünschen sich auch Anika Liessmann und ihr Mann ein möglichst normales Leben für ihren Sohn. „Hier ist er ganz selbstverständlich ein kleiner Junge unter anderen“, erklärt seine Mutter. „Ich bin vom ersten Tag an superglücklich mit dieser Kita und hatte keinen Tag Bauchschmerzen, nach einem Jahr Elternzeit wieder ins Büro zu gehen.“ Mit elf Monaten kam Moritz in die Krippe und fühlte sich von Anfang an wohl. Das lag auch an der besonderen

Fürsorge in der kleinen Gruppe. Mit seinem dritten Lebensjahr erhielt er wie jedes Kind mit besonderem Förderbedarf ein behördliches Gutachten. Die finanzielle Unterstützung fiel bei seinem Grad der Behinderung allerdings erstaunlich niedrig aus. Auf einer Skala von null bis fünf sprach ihm die Behörde eine der untersten Stufen zu. Trotzdem kann Moritz in der Kita bleiben. „Wir leben in diesem Haus die Idee, allen Kindern gleichberechtigte Möglichkeiten zu verschaffen und ein gutes und behütetes Aufwachsen zu ermöglichen“, erklärt Kita-Leiter Michael Streitberger. Und weil seine Mitarbeiterinnen Moritz bereits seit zwei Jahren kennen, nahmen sie zusätzliche Aufgaben und Belastungen in Kauf, damit der Junge in seinem gewohnten Umfeld bleiben konnte. „Wir versuchen ihm neben regelmäßiger Logo- und Physiotherapie bis zu zehn heilpädagogische Stunden zu ermöglichen“, sagt Michael Streitberger.



Das bleibt allerdings eine Ausnahme. Mehr Zusatzaufgaben kann selbst das engagierte DRK-Team nicht leisten. „Was gesellschaftlich gewünscht ist, stößt im Bereich der Inklusion immer wieder an finanzielle Grenzen“, so Streitberger.

„Das gesamte Team hat uns in dieser schweren Phase extrem den Rücken gestärkt, damit Moritz bestmöglich betreut wird“, meint Anika Liessmann. Deshalb hat sie die DRK-Kita Bluma Mekler auch für die Auszeichnung

zum Welt-Down-Syndrom-Tag beim Deutschen Down-Syndrom-InfoCenter vorgeschlagen. Ende März 2017 erhielten Michael Streitberger und sein Team die Urkunde, die ihnen vorbildliches Engagement in der Förderung und Begleitung von Kindern mit Down-Syndrom ausspricht. „Ich fände es toll, wenn andere Kitas dadurch animiert würden, sich dieser Herausforderung ebenfalls so gut zu stellen und offen zu



sein. Und ich glaube, dass die Kinder der Igelgruppe später weniger Berührungsängste bei Menschen mit Behinderungen haben werden als andere.“

Moritz interessiert das alles nicht. Für ihn sind feste Tagesabläufe wichtig. Zum Beispiel das Singen im Morgenkreis. Oder das Händewaschen vorm Mittagessen. Bitte und Danke sagen ist für ihn ebenfalls wichtig. Das tut er bei jeder Gelegenheit und die anderen Kinder eifern ihm inzwischen nach. So herrscht in der Gruppe eine freundliche Stimmung. Selbstverständlich ist Moritz bei allen Aktivitäten der Igel dabei – auch wenn er mal erschöpft ist und die Erzieherinnen für ihn eine klitzekleine Ausnahme machen.

**Constanze Bandowski**

Mehr über die Kinder- und Jugendhilfe des DRK in Hamburg finden Sie auf S. 14/15.

# In Henry Town regierten die Kinder

**Kinder an die Macht: Rund 200 Schülerinnen und Schüler verwalteten in Hamburg-Lokstedt ihre eigene Stadt – unter anderem mit Rathaus, Postamt, Krankenhaus, vielen Geschäften und eigenem Radiosender. Sogar eine Kirche, buddhistische Pagode sowie Moschee gab es dort. In der wohl kleinsten Stadt Deutschlands, die auf dem Gelände des Corvey-Gymnasiums aufgebaut wurde, lebten die sieben bis zwölf Jahre alten Bewohnerinnen und Bewohner vier Tage lang nach ihren eigenen Gesetzen. Sie arbeiteten zum Beispiel als Bäcker, Friseur, Verkäufer, Handwerker und Reporter, nahmen in der Bürgerversammlung Platz und wählten ihre Bürgermeisterin. Wer keinen Job fand, ging zur Arbeitsagentur und wurde extra beraten.**



In der kleinsten Stadt Deutschlands mitten in Lokstedt war mächtig was los: Rund 200 Kinder hatten sich über Himmelfahrt beim Einwohnermeldeamt von „Henry Town“ gemeldet und ihren Wohnsitz in die Kinderstadt des Hamburger Jugendrotkreuzes verlegt. Dort lebten sie vier Tage nach ihren eigenen Regeln und Gesetzen. Ihre Eltern bekamen als „Touristen“ erst am Abschlussstag Zutritt. In Henry Town genossen die jungen Bewohnerinnen und Bewohner im Alter von sieben bis zwölf Jahren alle die gleichen Rechte und Chancen. Jede und jeder konnte sich einen Beruf suchen und so viel Geld ausgeben, wie er oder sie verdient hatte. Und wer anfangs noch arbeitslos war, blieb es nicht lange. Dafür sorgte schon die zuverlässige „Agentur für Arbeit“ mit ihrer individuellen Extra-Beratung. Denn beim zuständigen „Arbeitsamt“ konnten sich alle Kinder um die vielen freien Stellen bemühen: Vom Beamten über Schmuckdesigner und Friseur bis hin zum

Geschäftsführer eines eigenen Tattoo-Studios waren in Henry Town viele Berufe im Angebot. So wurden auch Radioreporter, Sanitäter, Verkäufer, Reinigungskräfte, Feuerwehrleute und Finanzbeamte gesucht, um das Alltagsleben in der Kinderstadt des Jugendrotkreuzes Hamburg zu gestalten. Täglich gab es zudem eine Bürgerversammlung, in der wichtige Gemeinschaftsprobleme angesprochen und Bürgerentscheide nach demokratischen Prinzipien gefällt wurden. Denn darum ging es in Henry Town ja besonders: Demokratie, Rücksichtnahme, Menschlichkeit!

Da passte es gut, dass alle Einwohner von Henry Town gleich am ersten Tag auch ihre Bürgermeisterin wählten: die zehn Jahre alte Gioia Isabella Reinartz vom Helene-Lange-Gymnasium setzte sich gegen viele andere Kandidaten durch. „Weil sie ehrlich wirkte und nicht so viel versprochen hatte, was gar nicht geht“, begründeten einige ihrer Wähler die Entscheidung.







Gioia setzte auch prompt eines ihrer Wahlversprechen um. „Ich habe die Miete von 15 auf 10 Henry pro Tag gesenkt“, erklärte sie und ergänzte: „Weniger geht nicht, das System würde dann zusammenbrechen“. Ebenso souverän empfing die dunkelhaarige Schülerin dann in ihrer neuen Funktion als Stadtoberhaupt von Henry Town kurz darauf den ersten Staatsbesuch. Im dunkelblauen Faltenrock und weißen Spitzen-Shirt hieß sie Hamburgs Bildungsstaatsrat Rainer Schulz, DRK-Präsident Wilhelm Rapp und JRK-Landesleiter Sven Damker willkommen und führte die Delegation sowie Zeitungsreporter, Fotografen und Kamerateams der Hamburger Medien ganz polit-professionell durch „ihre“ Stadt. Staatsrat Schulz war entsprechend überzeugt: „Henry Town ist eine wundervolle Möglichkeit für Kinder, politisches und demokratisches Verhalten zu erproben. Nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch“. Auch DRK-Präsident Wilhelm Rapp zeigte sich beeindruckt: „Die Kinder



erleben unmittelbar, wie eine richtige Stadt funktioniert. Sie übernehmen Verantwortung für sich und andere, treffen Entscheidungen und tragen die Konsequenzen“. Doch unabhängig davon, wie Gesetze und Entscheidungen auch ausfielen oder ob der gewählte Beruf viel oder wenig Geld einbrachte – für eines war gesorgt: Hungern und im Freien schlafen musste niemand. Denn mehr als 150 Helfer vom Jugendrotkreuz und DRK verpflegten und betreuten alle Kinder während der vier Tage, sorgten für die Unterbringung und stellten als „Nachtwächter“ sicher, dass nach einem langen Arbeitstag auch in der kleinsten Stadt Deutschlands irgendwann Ruhe einkehrte – für den nächsten erlebnisreichen Tag in Henry Town.

**Rainer Barthel**

Mehr über das Jugendrotkreuz Hamburg finden Sie auf S. 30/31.

# „Hervorragender Einsatz“



Rotkreuz-Präsident Wilhelm Rapp und Landesbereitschaftsleiter Jürgen Mittas dankten den Kräften für ihren Dienst beim G20.

Rund 100 ehrenamtliche DRK-Rettungskräfte leisteten während des politischen Spitzentreffens sowie auch schon in den Tagen davor Dienst unter anderem in den Bereitstellungsräumen und im Sanitätsdienst. Hinzu kamen Hamburger DRK-Sanitäter am Flughafen sowie Helfer aus anderen Bundesländern.

„Auch wenn der G20-Gipfel für viele Hamburgerinnen und Ham-

burger vor allem wegen der Gewaltexzesse keinen guten Verlauf nahm, haben die Rotkreuz-Kräfte dazu beigetragen, dass Hilfe dort geleistet werden konnte, wo sie benötigt wurde“, zog Hamburgs DRK-Präsident Wilhelm Rapp Bilanz. Der frühere Präsident des Hamburgischen Verfassungsgerichts dankte allen daran Beteiligten für ihren „hervorragenden Einsatz unter anderem in den

Bereitstellungsräumen, beim Sanitätswachdienst auf dem Messegelände, am Flughafen, am Bahnhof Harburg, in der logistischen Unterstützung vom Behrmanplatz und in den diversen Rotkreuz-Küchen“.

Auch DRK-Landesbereitschaftsleiter Jürgen Mittas lobte: „Unsere Kräfte waren jederzeit auf alles vorbereitet und stets abrufbar. Sie haben wieder bewiesen, dass

man sich in unserer Stadt auf das Rote Kreuz verlassen kann. Darauf bin ich stolz. Mein Dank gilt auch den Familien sowie den Arbeitgebern, die auf ihre Angehörigen in den letzten Wochen oft verzichten mussten und Arbeitnehmer freigestellt haben“. Das Deutsche Rote Kreuz in Hamburg zeigte sich entsetzt über die enorme Gewalt und Zerstörungswut vor und während des G20-Gipfels in der Hansestadt. Wilhelm Rapp: „Es ist nicht die Sache des Roten Kreuzes, den Gipfel und seine Ergebnisse oder die Proteste dagegen zu bewerten, aber die hemmungslose Gewalt gegen Menschen und Sachen verurteilen wir zutiefst“.

Auch ein deutlich gekennzeichnetes Einsatzfahrzeug des Roten Kreuzes war bei den Ausschreitungen schwer beschädigt worden. Unbekannte hatten den Kleinwagen des DRK-Pflegedienstes in Altona versucht in Brand zu stecken. So wurden die Heckscheibe des zwei Wochen alten Citroën eingeschlagen und die Reifen zerstört. Brandmittel an einem Reifen hatten sich aber glücklicherweise nicht entzündet. Das Fahrzeug war dennoch nicht mehr einsatzfähig.

Wilhelm Rapp: „Das Rote Kreuz ist weltweit neutral und setzt sich ausschließlich für die Versorgung von Verletzten und Hilfesuchenden aller Konfliktparteien ein. Auch diese Attacke macht einfach nur fassungslos“.

**Rainer Barthel**

## „Wir sind froh, dass alle DRK-Kräfte gesund nach Hause gekommen sind“

*Herr Burfeindt und Herr Mittas, Sie haben die Einsätze der DRK-Kräfte beim G20 mit geplant und mitkoordiniert. Wo wurden die Rotkreuz-Helfer eingesetzt?*

**René Burfeindt, Referent für Katastrophenschutz im DRK Landesverband Hamburg:**

Während des G20-Gipfels waren wir überwiegend im staatlichen Auftrag, das heißt als subsidiärer Partner der Behörden, eingesetzt. Ganz konkret bedeutet dies, dass wir insbesondere



die Feuerwehr Hamburg bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr und im Rettungsdienst unterstützt haben. Ziel der Vorplanungen war, auch bei einem größeren und gleichzeitigen Aufkommen von vielen Verletzten eine hohe medizinische Versorgungsqualität und einen schnellen Transport in Kliniken sicherstellen zu können. Hierzu waren DRK-Kräfte in sogenannten Bereitstellungsräumen im Stadtgebiet, kurz hinter der Landesgrenze, aber auch in direkter Nähe zu den Messehallen positioniert. Darüber hinaus haben wir – zusammen mit den Kollegen des ASB, der Johanniter und Malteser – die sanitäts- und rettungsdienstliche Absicherung der Veranstaltungsorte sowie die Begleitung der Konvois über die Protokollstrecken sichergestellt. Nicht zu

vergessen sind die Betreuungsmaßnahmen am Hamburger Flughafen und am Bahnhof Harburg. Dafür brauchte es vielfältige logistische Unterstützung, so waren beinahe rund um die Uhr Helferinnen und Helfer der Leitstelle, der Kochgruppen und der Transportgruppe im Einsatz.

*Kamen die Rotkreuz-Rettungskräfte wegen der großen Ausschreitungen, besonders bei den Krawallen im Schanzenviertel, zum Einsatz?*

**Jürgen Mittas, Landesbereitschaftsleiter DRK Hamburg:** Als DRK helfen wir ganz selbstverständlich Menschen in Not. Natürlich haben wir jedoch auch eine



Verantwortung gegenüber unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Bei den Krawallen in der Schanze handelte es sich zunächst um eine Polizeilage. Ein Einfahren in bestimmte Straßenzüge durch Rettungsdienst und Feuerwehr war in bestimmten Zeiträumen schlicht und einfach auch für Einsatzkräfte lebensgefährlich. Wie schon gesagt war unser Auftrag während des G20-Gipfels von anderer Natur: Unsere Kräfte hielten sich für einen Massenansturm von Verletzten, also dem gleichzeitigen Aufkommen von vielen Verletzten, bereit und sollten im Fall der Fälle Patientenablagen beziehungsweise Behandlungsplätze einrichten. Dieses Szenario ist glücklicherweise weder in der Schanze noch anderswo, trotz der insgesamt großen Anzahl von Verletzten, eingetreten. Nach meiner persönlichen Einschätzung haben sowohl die Sanitätskräfte der Polizei als auch die sogenannten „Demosanitäter“ auf Seiten der Demonstranten die vielen Verletzten auf beiden Seiten erstversorgt. Die weitere Versorgung wurde wie auch sonst üblich durch den Regelrettungsdienst unter Federführung der Feuerwehr Hamburg und unter Beteiligung des DRK vorgenommen.

*Wieso war die Bereitstellung trotzdem wichtig?*

**Jürgen Mittas:** Gerade weil der Regelrettungsdienst in zahlreichen Einsätzen gebunden war, war es umso wichtiger, weitere Reserven in Bereitstellung zu haben. Hierzu wurden Kräfte des DRK anlassbezogen und in enger Abstimmung mit unserem Fachberater in der FEL (Einsatzstab der Feuerwehr Hamburg) zusammen mit Kräften der Feuerwehr vorsorglich verschoben, um noch schneller eingreifen zu können. Außerdem wurden zeitweise zusätzliche Einheiten, wie der Patiententransportzug, alarmiert. Nur so konnte sichergestellt werden, dass zu jeder Zeit ausreichend Kräfte verfügbar waren, um auf alle Lagen adäquat zu reagieren. Mit der Bereitstellung haben wir als DRK also ganz maßgeblich zur Sicherheit der Hamburger Bürgerinnen und Bürger während des G20-Gipfels beigetragen.

*Für den G20-Gipfel wurde auch im DRK schon früh geplant. Wie lange und womit haben sich die Einsatzkräfte auf ihren Dienst beim G20 vorbereitet?*

**René Burfeindt:** Die konkreten Vorbereitungen für den



G20-Gipfel begannen zu Beginn des Jahres. Neben dem wertvollen Austausch mit DRK-Kollegen im Bundesgebiet haben wir einen gemeinsamen Planungsstab mit den Kollegen der anderen Hilfsorganisationen (ASB, DLRG, JUH, MHD) eingerichtet. Ganz wichtig war uns, die Einsatzkräfte regelmäßig über den aktuellen Planungsstand auf dem Laufenden zu halten. Darüber hinaus gab es einen klaren Fokus darauf, die Einsatzkräfte in Aus- und Fortbildungen unter anderem auf medizinische Verletzungsmuster und Verhalten bei Demonstrationen, Gewalt gegen Einsatzkräfte, Umgang mit einem Massenansturm von Verletzten, den Aufbau von Patientenablagen, Zusammenarbeit mit der Polizei und Eigenschutz in besonderen Lagen vorzubereiten. Auch die Feinplanung der Bereitstellungsräume, die Personalplanung und die zweiwöchentliche Abstimmung mit dem Planungsstab der Feuerwehr nahmen viel Zeit in Anspruch. Ohne die vielen Unterstützer, vor allem auch im Ehrenamt, wäre die umfangreiche Planung nicht möglich gewesen.

*Wie hat der Einsatz aus Ihrer Sicht funktioniert?*

**Jürgen Mittas:** Zunächst einmal sind wir froh,

dass alle DRK-Einsatzkräfte gesund nach Hause gekommen sind. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass sich die gemeinsame und enge Vorbereitung auf den G20-Gipfel mit Feuerwehr, Polizei, Auswärtigem Amt und Bundeskriminalamt, aber auch unseren Partnern der anderen Hilfsorganisationen bewährt hat. Wir haben im Vorfeld ganz bewusst in neues Material sowie Aus- und Fortbildung unserer Helferinnen und Helfer investiert.

Ganz persönlich glaube ich, dass alle Beteiligten des DRK einen hervorragenden Job gemacht haben und ich bin stolz, dass man sich in Hamburg auch in schwierigen Situationen auf das DRK verlassen kann. Dafür gilt mein ausdrücklicher Dank allen Helferinnen und Helfern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern!  
*Vielen Dank für das Gespräch!*

**Das Interview führte Rainer Barthel.**

Mehr über Rotkreuz-Bereitschaften und Sanitätsdienst finden Sie auf S. 32/33.



## Hier kommen Kleine groß raus

**In den Einrichtungen der DRK Kinder- und Jugendhilfe, kurz „KiJu“, dreht sich alles um die Kleinsten in unserer Gesellschaft. Fast 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Roten Kreuzes kümmern sich in Hamburg um mehr als 3.000 Kinder – mit kindgerechten Angeboten in 15 Kitas, zahlreichen GBS-/GTS-Standorten<sup>1</sup>, einem Bildungshaus mit Kita und GBS, in mehreren Eltern-Kind-Zentren, Wohngruppen sowie vielen weiteren Einrichtungen.**



Mehr als 3.000 Kinder und Jugendliche wurden 2017 in der DRK-„KiJu“, der Kinder- und Jugendhilfe des Hamburger Roten Kreuzes, von qualifizierten Erzieherinnen und Pädagogen betreut: in Kindertagesstätten, auf einem Aktiv-Spielplatz, in Eltern-Kind-Zentren, mit einem mobilen Eltern-Kind-Zentrum im Rahmen der Flüchtlingshilfe, in Wohngruppen, mit dem Familienbildungsprogramm HIPPEY, einem Jugendclub sowie an den zahlreichen GBS- und GTS-Standorten. Zudem kümmerte sich die DRK-KiJu um Betreuungsangebote für Flüchtlingskinder und setzte sich mit weiteren Projekten für die interkulturelle Arbeit ein. In den Einrichtungen der Rotkreuz-Kinder- und -Jugendhilfe können die Kleinen von früh an geborgen die Welt entdecken. Sie lernen spielerisch mit Liedern und Reimen Fremdsprachen wie Englisch oder Itali-



enisch kennen, erfahren, welches Essen gesund ist und wie es zubereitet wird. Sie erleben zum Beispiel den Umgang mit Tieren, musizieren, erforschen ihre Umwelt, basteln und haben bei all den Angeboten noch viel Raum zum Toben. Darüber hinaus gibt es in den Eltern-Kind-Zentren Programme für die ganze Familie – damit für ein glückliches Leben von Anfang an ein starkes Fundament gelegt wird. Dazu tragen die Rotkreuz-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen auch an den vielen GBS- und GTS-Standorten bei. In den Angeboten der „Ganztägigen Bildung und Betreuung an Schulen“ (GBS) und in den gebundenen Ganztagschulen (GTS) werden die Kinder nach der Schule betreut.

Im Jahr 2017 wurden unter anderem ein interdisziplinäres Frühförderzentrum in Hamburg-Allermöhe, die Kita „Sonnenschein“ in Hamburg-Bergedorf, ein weiterer GBS-Standort sowie halboffene Betreuungsangebote in Wohnunterkünften eröffnet. Zudem konnte die KiJu gleich mehrfach große Jubiläen feiern: 20 Jahre Kita Bluma Mekler, 10 Jahre Kita Lummerland und 10 Jahre Eltern-Kind-Zentrum sind Teil der Erfolgsgeschichte. Daran sollen sich auch im Jahr 2018 weitere Neueröffnungen von

KiJu-Einrichtungen und -Projekten anschließen.



<sup>1</sup> GBS: Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen, GTS: gebundene Ganztagschule





## Die Bedürfnisse im Blick

**Rund 200 Seniorinnen und Senioren sind im Rotkreuz-Pflegeheim Eichenhöhe am Rande des grünen Göhlbachtals in Harburg zuhause. Qualifizierte und erfahrene DRK-Pflegekräfte stehen ihnen auch in schwierigeren Situationen zur Seite. Sie helfen beim Waschen sowie beim Essen, kümmern sich um Abwechslung im Alltag. Und sie nehmen die individuellen Sorgen und Bedürfnisse der Bewohner ernst.**

Das DRK-Pflegeheim Eichenhöhe Wolckenhauer-Bahr in Harburg ist eine bekannte Adresse in dem Hamburger Bezirk südlich der Elbe. Nahezu 200 Seniorinnen und Senioren werden in dem modernen Haus am Naherholungsgebiet Göhlbachtal von dem qualifizierten DRK-Pflegepersonal umfassend versorgt. In den drei Wohnbereichen des Heims für mobile Senioren, demenziell Erkrankte und weniger mobile Bewohner erhalten ältere Menschen die für sie passende pflegerische Betreuung und finden auch ein auf ihre besonderen Bedürfnisse abgestimmtes wohnliches Umfeld vor, in dem sie sich wohlfühlen können.

Die Pflegekräfte bieten den Heimbewohnern auch in ihrem Alltag viel Abwechslung und gezielte Programme für die Gesundheit – meist in enger Kooperation mit dem Heimbeirat. So spielen zum Beispiel Ausflüge,



Feiern oder Konzerte im Jahr eine wichtige Rolle. Zudem werden viele Veranstaltungen wie Sitzgymnastik und Gedächtnistraining angeboten. Die Bewohner können sich in Spielgruppen, im Internetcafé, im Kräutergarten, im

Musik- oder Literaturcafé, beim Singen sowie beim Frühschoppen und in Gottesdiensten treffen. Auch regelmäßige Einkaufsfahrten stehen auf dem Programm. All dies trägt zu der angenehmen Atmosphäre des Hauses bei, für die es in Harburg bekannt ist.





## Zuhause gut betreut

**Auch im Alter und bei Pflegebedürftigkeit durch Krankheit oder eine Behinderung können Menschen oft in ihrem gewohnten Umfeld am Leben weiter teilhaben. Dafür setzen sich die DRK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter der Ambulanten Sozialen Dienste ein.**



Mit einer zuverlässigen Betreuung stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „Ambulanten Sozialen Dienste“ des DRK Menschen zur Seite, die in ihrem gewohnten Umfeld sicher begleitet ein eigenständiges Leben führen wollen. Dafür bietet das Deutsche Rote Kreuz mit seinen Ambulanten Sozialen Diensten in Hamburg ein großes Spektrum an Leistungen an – von der ambulanten Pflege und Tagespflege über das Service-Wohnen und Betreute Reisen bis hin zum Hausnotruf sowie der ambulanten psychiatrischen Hilfe. Hinzu kommen Beratungsangebote, Ergotherapie und Palliativbetreuung.

Die speziell ausgebildeten Mitarbeiter/-innen des DRK nehmen sich der Sorgen und Wünsche ihrer Kunden an und wissen durch ihre langjährige Erfahrung, was besonders gebraucht wird, was oft fehlt und wie sie schnell helfen können. Dafür wurde auch im zurückliegenden Jahr das Angebot der Ambulanten Sozialen Dienste weiter ausgebaut, zum Beispiel durch die Eröffnung des neuen „DRK-Service“ – eines modernen Beratungszentrums mit Rotkreuz-Shop im Einkaufszentrum „Hamburger Meile“ – und durch die Betreuung einer weiteren Service-Wohnanlage in Lohbrügge.





## Zuverlässig unterwegs

**Die DRK mediservice kann auf große Erfahrung bauen, die sie in den über drei Jahrzehnten ihrer Existenz erworben hat. Deshalb kennen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DRK mediservice besonders aus mit den Schwierigkeiten im Alltag von Menschen, die wegen eines Handicaps Unterstützung brauchen. Und auch auf Hamburgs Straßen sowie im weiträumigen Flughafen finden sie sicher zum Ziel.**

Nahezu täglich ist der Fahrdienst des Roten Kreuzes auf Hamburgs Straßen unterwegs, um Menschen mit Handicaps abzuholen und zu ihrem Ziel zu bringen. So beförderte die mediservice des DRK mit ihren Bustouren 2017 fast täglich rund 1.000 Personen hin und zurück, zudem wurden mehr als 2.500 Einzelkunden betreut, circa 500 Botenfahrten geleistet und rund 1.200 Mal für die DRK Kinder- und Jugendhilfe Mahlzeiten sowie für die DRK-Kiloshops zusätzlich Kleiderspenden transportiert.

führt sie rund 2.000 Reparaturen an Fahrzeugen durch, überwiegend für externe Kunden. Auch andernorts, am Hamburger Flughafen, ist die DRK mediservice ein verlässlicher Partner. Die geschulten Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter dort kennen die Probleme von Fluggästen mit Behinderungen und die Schwierigkeiten beim Reisen ganz genau und wissen zu helfen. In mehr



Auf diese Weise hat sich das DRK-Unternehmen zu einem der größten Anbieter von Beförderungsdienstleistungen für Menschen mit Behinderungen im norddeutschen Raum entwickelt. Mehr als zwei Millionen Kilometer legen die Fahrzeuge der DRK mediservice im Jahr zurück. Damit dies so sicher wie möglich geschieht, werden die 130 Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter umfassend geschult und nehmen regelmäßig an einem Fahrsicherheitstraining teil.

Zu der Sicherheit auf Hamburgs Straßen trug auch die Kfz-Werkstatt des DRK-Unternehmens bei. Jährlich

als 75.000 Fällen wurden die DRK-Sanitäter 2017 am Flughafen gerufen, um Reisende medizinisch zu betreuen oder zu befördern – auch Erste Hilfe und Notfallversorgung leisteten sie. Zudem war das DRK mit seiner Kriseninterventionsberatung im Einsatz. Die Rotkreuz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter beraten darüber hinaus bei Impfungen sowie zur Prävention von Thrombosen, kümmern sich um Seuchenprophylaxe und – bei Bedarf im Ernstfall – auch um die Seuchenabwehr. Sie werden bei ihren Einsätzen

von DRK-Kriseninterventionsberatern im Bereich der psychosozialen Hilfe und von ehrenamtlichen DRK-Sanitatern unterstützt.

Eine besondere Herausforderung war auch für die „Flughafensanitäter“ des DRK im zurückliegenden Jahr der G20-Gipfel mit Anreise der Teilnehmer-Delegationen und Journalisten über den Hamburg-Airport. Dafür waren täglich 22 DRK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Flughafen rund um die Uhr im Einsatz.



# Gemeinsam Auswege finden

**Menschen mit Schulden können oft nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Ihnen fehlt schlicht das Geld dafür. Damit sie aus dieser Isolation und aus ihrer Schuldenmisere herauskommen, ist der Beistand von Fachleuten wie im Roten Kreuz unverzichtbar.**

Schulden machen krank – besonders psychisch. Dagegen und gegen die Schuldenspirale, in der sich viele Menschen in finanzieller Not befinden, hilft die Schuldner- und Insolvenzberatung des Roten Kreuzes



kompetenter und unabhängiger Beratung wird auch in Zukunft nicht nachlassen. Zudem hat leider auch die Verschuldung von Jugendlichen nach wie vor große Bedeutung. Deshalb will die DRK-Beratungsstelle auch die Präventionsarbeit weiter ausbauen.

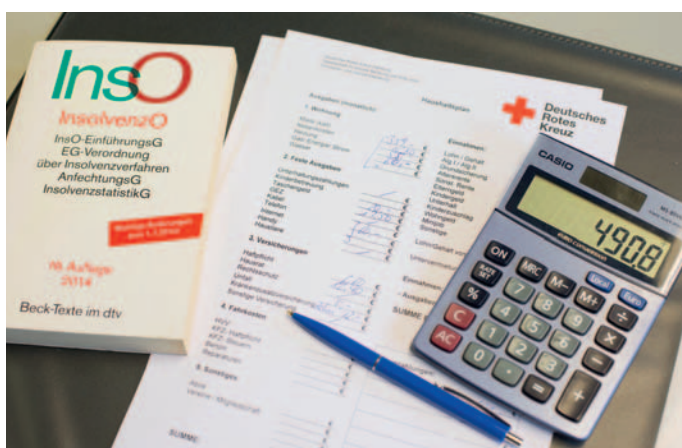
Das Rote Kreuz bietet darüber hinaus allen Privatpersonen, die in Hamburg gemeldet sind, bei Schuldenproblemen unterschiedliche Hilfen an: von der Telefonberatung über die Unterstützung im Notfall mit ausführlichen Beratungsgesprächen bis hin zum Abschlussgespräch. Und auch danach stehen die Rotkreuz-Mitarbeiter bei

Fragen und Schwierigkeiten zur Verfügung. Dabei hilft ihnen ihre Erfahrung. Denn die Schuldner- und Insolvenzberatung hat im Deutschen Roten Kreuz Tradition. In Hamburg ist sie von der Freien und Hansestadt als geeignete Stelle nach § 305 der Insolvenzordnung anerkannt. Sie ist Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e. V. und als Spitzenverband in der Arbeitsgemeinschaft der Schuldnerberatung der Verbände tätig.

Weitere Informationen auf der Internetseite:  
[www.drk-schuldnerberatung-hamburg.de](http://www.drk-schuldnerberatung-hamburg.de)

in Hamburg. Denn dort begegnen Menschen mit Schulden Experten, die ihre Situation verstehen. Die DRK-Beraterinnen und -Berater stehen ihren Klienten seit mehr als zehn Jahren professionell mit Rat und Tat zur Seite. Und gemeinsam suchen sie mit ihnen nach Auswegen aus der Schuldenfalle.

Insgesamt gab es im Jahr 2017 fast 5.000 Anfragen von Menschen, die Hilfe suchten. Sie fanden fachlichen Beistand bei den 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DRK-Teams, meist Sozialpädagogen und Juristen. Die Fachleute kümmerten sich und fanden mit den Betroffenen neue Perspektiven. Doch die Überschuldungssituation ist bei vielen Bürgerinnen und Bürgern weiterhin angespannt. Die Nachfrage nach







# Jacke wie Hose – wie Kleiderspenden helfen

**Kleidersammelcontainer und Kleiderkammern werden immer wieder besonders mit dem Engagement des Roten Kreuzes in Verbindung gebracht. Denn das Rote Kreuz setzt seine Spenden für gemeinnützige Zwecke ein.**

Unsere Kleiderkammer leistet unverzichtbare Hilfe für Bedürftige. Viele tausend Kleidungsstücke werden jährlich in der Rotkreuz-Kleiderkammer am Behrmanplatz an Menschen verteilt, die auf Unterstützung dringend angewiesen sind. Zuvor sortieren Rotkreuz-Helfer die Kleidung, wählen sie aus und legen sie zusammen. So konnten im vergangenen Jahr in der Kleiderkammer beim DRK Landesverband Hamburg am Behrmanplatz fast 6.000 Menschen mit Jacken wie Hosen und weiteren Anzihsachen versorgt werden.

Darüber hinaus werden Kleidungsstücke, die den tatsächlichen Bedarf in der Kleiderkammer übersteigen oder nicht den Bedürfnissen der Hilfesuchenden entsprechen, im Rotkreuz-Kiloshop angeboten. Dort wird neuwertige Gebraucht-kleidung nach Gewicht oder auch einzeln zu günstigen Preisen verkauft. Der Gewinn kommt sozialen Projekten und Einrichtungen zugute, die auf Geld dringend angewiesen sind. So werden aus Kleiderspenden Geldspenden, um damit die ehrenamtliche Arbeit zu stärken. Doch nicht alle Kleiderspenden, die das DRK in Hamburg erhält, kann es selbst verteilen oder selber in den Rotkreuz-Kiloshops verkaufen. Zudem landet leider auch viel Müll in den DRK-Sammelcontainern. Manche Menschen entsorgen dort

ihre schmutzige oder kaputte Kleidung. Diese kann das Rote Kreuz nicht an bedürftige Menschen weitergeben. Die fachgerechte Entsorgung solcher Kleiderreste kostet viel Geld. Daher arbeitet der DRK Landesverband Hamburg mit einem Textilrecycling-Unternehmen zusammen.

Die Firma nimmt einen Teil der Kleiderspenden ab, auch kaputte Textilien, denn daraus kann noch einiges hergestellt werden. Durch umweltschonendes Recycling spart das Rote Kreuz zudem teure Entsorgungskosten und kann den Erlös für gemeinnützige Zwecke einsetzen.





## Zuflucht in der Not

**Weltweit engagiert sich das Rote Kreuz für Flüchtlinge. Nach wie vor stark gefordert ist das DRK im In- und Ausland besonders wegen der Syrienkrise. Denn die humanitäre Situation in dem Land ist immer noch katastrophal. Das Rote Kreuz hilft den Menschen vor Ort. Und es betreut Flüchtlinge in den Nachbarländern sowie auch in Deutschland.**

In Hamburg kümmerte sich das Rote Kreuz auch im Jahr 2017 um Menschen, die bei uns Schutz vor Krieg und Terror suchten.

Als der zweitgrößte Träger von Flüchtlingsunterkünften in unserer Stadt hatte es in den zurückliegenden Jahren in großem Maße für Tausende von Menschen in den Erstaufnahmeeinrichtungen in Hamburg für ein sicheres Obdach und eine verlässliche Betreuung gesorgt. Ehrenamtliche wie hauptamtliche Kräfte stellten Freizeitangebote für Flüchtlinge auf die Beine, berieten Zuwanderer und verteilten Kleiderspenden.

Darüber hinaus unterstützte das DRK in Hamburg Flüchtlinge und Migranten wie in den Vorjahren auch in anderer Hinsicht, zum Beispiel mit seinen zahlreichen Projekten für eine erfolgreiche Integration. DRK-Mitarbeiter/-innen kümmerten sich in Gemeinschaftswohnungen um unbegleitete Minderjährige und standen Zuwanderern in der Flücht-

lingsberatung zur Seite. So halfen sie dort zum Beispiel bei Fragen rund um das Asylverfahren weiter. Und sie unterstützten Flüchtlinge auch beim Zugang zu sozialen Leistungen und zu ärztlicher Behandlung, bei Fragen zum Schulbesuch sowie bei der Wohnungssuche.





## Weltweit für Menschlichkeit

**Das Rote Kreuz hilft. Egal wo. Denn Kinder, Frauen und Männer, die nach Kriegen oder Naturkatastrophen alles verloren haben oder die wegen großer sozialer Ungerechtigkeiten in Armut leben müssen, brauchen unseren Beistand.**

Auch in anderen Regionen der Welt hilft das Rote Kreuz, wenn es gebraucht wird – in akuten Notsituationen bei Katastrophen und Konflikten, beim Wiederaufbau und in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit.

Auch das DRK Hamburg engagiert sich schon mit langer Tradition über Grenzen hinweg. So lieferte das DRK Hamburg immer wieder dringend benötigtes Material wie Zelte, Decken oder Feldbetten in Katastrophengebiete, sendete auf Anforderung Rettungskräfte sowie weitere Experten und sammelte mit seinen Helfern und mit Benefiz-Aktionen Spenden für die Soforthilfe sowie den Wiederaufbau nach Katastrophen. Das Hamburger Rote Kreuz half aber auch mit gesonderten Projekten, so unterstützte es in der Vergangenheit zum Beispiel den Rettungsdienst des Roten Kreuzes in León in Nicaragua, um die

Notfallversorgung in Hamburgs mittelamerikanischer Partnerstadt zu verbessern. Eine enge Freundschaft verbindet das Hamburger Rote Kreuz seit Jahrzehnten mit den Menschen in Hamburgs Partnerstadt Sankt Petersburg. Dort engagierte sich der DRK Landesverband Hamburg schon von früh an gemeinsam mit dem lokalen Roten Kreuz für benachteiligte Kinder, mittellose Rentner sowie Frauen und Männer, die wegen einer Behinderung in ihren Möglichkeiten stark eingeschränkt sind.





## Gemeinsam für andere stark machen

**Hingucken statt wegducken, sich für Schwächere engagieren, Streitschlichten, Erste Hilfe leisten, für Frieden und Umwelt eintreten, sprich: unsere Welt besser machen – darum geht es im Jugendrotkreuz.**

Rund 500 Kinder und Jugendliche von 6 bis 27 Jahren engagieren sich in Hamburg schon beim „JRK“, dem Jugendrotkreuz – eine starke Gemeinschaft von Kindern und Jugendlichen, die zusammen Spaß haben. Gemeinsam stellen sie jedes Jahr viel auf die Beine. Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter koordinieren die Projektarbeit im JRK. Sie kümmern sich um die Aus- und Fortbildung von Gruppenleitern und Führungskräften, setzen sich in Gremien ein, planen Ferienfreizeiten, starten Wettbewerbe für Kinder und Jugendliche und betreiben das Fundraising für das Jugendrotkreuz.

Projekte des Jugendrotkreuzes waren 2017 unter anderem die Planung und Umsetzung einer Weihnachtsaktion in einem Kindertageshospiz im Rahmen der JRK-Kampagne #wasgehtmitmenschlichkeit, das Patenprojekt „Zeig mir Deine Welt“ für junge Flüchtlinge, regelmäßige Hausaufgabenbetreuung und gemeinsame Freizeitaktivitäten für Gleichaltrige. So standen auch ein ganztägiger Ausflug für rund 200 Schulsanitäter/-innen in den Hansapark, gemeinsame Zeltlager und die Teilnahme am Hamburger Schulsanitätsdienstwettbewerb auf dem JRK-Programm.

Einen Höhepunkt stellte im Frühjahr 2017 das erfolgreiche Projekt „Henry Town“ dar (siehe auch die Reportage ab Seite 7 in diesem Jahrbuch). Über Himmelfahrt verwandelte sich dafür das Gelände des Corvey-Gymnasiums wieder in die kleinste Stadt Deutschlands.

Dort, in „Henry Town“, der Kinderstadt des Hamburger Jugendrotkreuzes, lebten Kinder vier Tage lang nach ihren eigenen Regeln und Gesetzen.

Auch im Jahr 2018 wird viel veranstaltet – eine gemeinsame Reise auf den Spuren von Henry Dunant nach Solferino, ein Austauschprogramm mit China und der JRK-Bundeswettbewerb in Hamburg.







# Stützen unserer Gesellschaft

**Das Rote Kreuz wurde von Freiwilligen ins Leben gerufen. Und auch heute noch gilt: Das Ehrenamt ist Rückgrat im DRK – zum Beispiel in den sozialen Projekten, im Katastrophenschutz oder bei den Sanitätsdiensten. Doch bei den Diensten und im Einsatz zählt für die Ehrenamtlichen auch: gemeinsam zu helfen macht einfach Spaß!**

Ohne sie ginge vieles nicht: Ob beispielsweise beim Obdachlosenbus, in der Kleiderkammer, Blutspende, Patientenbetreuung, in der Flüchtlingshilfe, der Seniorenbegleitung, bei Rettungshundeinsätzen, der Wasserwacht, Krisenintervention, im Katastrophenschutz oder bei Sanitätsdiensten – wichtige soziale Aufgaben, Projekte und Einsätze werden oft maßgeblich von Freiwilligen durchgeführt. Die Rotkreuz-Bereitschaften stehen ständig bereit, um bei einem Unglück oder einer Katastrophe in Hamburg helfen zu können. Die Ehrenamtlichen vom Obdachlosenbus verteilen in der Hamburger Innenstadt regelmäßig Brötchen, Heißgetränke und bei Bedarf auch warme Kleidung. Und bei Volksfesten wie dem Hafengeburtstag und bei großen Sportereignissen wie dem Hamburg-Marathon, dem Radrennen „Cyclastics“ sowie dem Triathlon sorgen die ehrenamtlichen Sanitäter und Ärzte vom Roten Kreuz für eine professionelle medizinische Soforthilfe.

So zählte das DRK allein bei solchen und ähnlichen Events in Hamburg im zurückliegenden Jahr mehr als

10.000 Helferstunden. Hinzu kamen für die Bereitschaften im Jahr 2017 weitere rund 16.000 Helferstunden allein für ihren ehrenamtlichen Dienst beim G20-Gipfel – eine zusätzliche Herausforderung für alle beteiligten Kräfte im DRK Hamburg (siehe auch Seite 10–13).

Doch auch in anderen Bereichen, in den DRK-Einrichtungen und in den sozialen Projekten, engagierten sich 2017 wieder viele ehrenamtliche Rotkreuz-Helferinnen und Helfer. Der DRK Landesverband Hamburg kümmerte sich um die Koordination und bereitete die Ehrenamtlichen mit Schulungen auf ihre verantwortungsvollen Aufgaben vor. Zudem setzte er sich auch im zurückliegenden Jahr dafür ein, weitere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für die Rotkreuz-Arbeit zu gewinnen.





# Informieren und Verständnis wecken

**Botschaften für den guten Zweck: Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Medien und anderen Akteuren ist ein wichtiges Anliegen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im DRK Landesverband Hamburg. Zudem kümmert sie sich um weitere Aufgaben im DRK Hamburg.**

von Seniorinnen und Senioren, DRK-Sanitätsdienste und der G20-Gipfel sowie die Arbeit der DRK-Kräfte am Hamburger Flughafen und andernorts. Journalisten berichteten über das Rote Kreuz in TV, Radio, Zeitung sowie im Internet.

Damit sich alle Rotkreuz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter im DRK Landesverband Hamburg über die Entwicklungen im Roten Kreuz in der Hansestadt ein Bild machen konnten, gab die Pressestelle – neben Jahrbuch und dem Hamburger Lokalteil im Rotkreuz-Magazin – auch wieder regelmäßig die Mitarbeiterzeitung „verbunden“ heraus. Darin wurde auch im Jahr 2017 aktuell und regelmäßig über die wesentlichen DRK-News, DRK-Einrichtungen, herausragende soziale Projekte und die weitere Rotkreuz-Arbeit berichtet.



Durch die Berichterstattung der Medien und die Öffentlichkeitsarbeit werden die Situation von Menschen in Not und die Arbeit des Roten Kreuzes oft erst bekannt. Und nur wer Bescheid weiß, kann dann auch helfen. Umfassend wurde im zurückliegenden Jahr über DRK-Einsätze, die Betreuung von Menschen in DRK-Einrichtungen, wie zum Beispiel in der Flüchtlingshilfe, und Rotkreuz-Projekte für Bedürftige berichtet. Aber auch andere Aufgaben des Roten Kreuzes waren Thema für die Öffentlichkeits- und Medienarbeit des DRK Landesverbandes Hamburg, beispielsweise Aktionen wie die Kinderstadt „Henry Town“ des Jugendrotkreuzes, Neuigkeiten in den DRK-Kitas, die Arbeit der Schuldnerberatung, Kleiderspenden, die Betreuung



# Jahresabschluss

Der DRK Landesverband Hamburg e.V. stellt freiwillig für sich und seine Tochtergesellschaften einen konsolidierten Gruppenabschluss und einen Lagebericht in Anlehnung an handelsrechtliche Grundsätze auf. Für die Aufstellung des Gruppenabschlusses zum 31. Dezember 2017 sind die deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Rahmenempfehlungen für ein

einheitliches Rechnungswesen im Deutschen Roten Kreuz maßgeblich.

Die Prüfung des Gruppenabschlusses zum 31. Dezember 2017 wurde von der Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Hamburg, vorgenommen und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk abgeschlossen.



## Erläuterungen der Entwicklung in der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder, sowohl innerhalb des DRK Landesverbandes Hamburg e.V. als auch die seiner Tochtergesellschaften, wird weiterhin als stabil bewertet. Das Ergebnis der Gruppe DRK Landesverband fiel mit TEUR 1.174 deutlich positiv aus und übertraf den ursprünglichen Planwert in Höhe von ca. TEUR -177. Im Vergleich zum Vorjahr wurde hingegen ein um TEUR 2.664 schlechteres Ergebnis erzielt. Der Rückgang um knapp 70 % ist wesentlich auf den DRK Landesverband Hamburg e.V., der im Vorjahr einen hohen Nachlass erhalten hatte, und die schlechte wirtschaftliche Situation in der ambulanten und stationären Pflege zurückzuführen.

Die Erträge reduzierten sich im Vorjahresvergleich um insgesamt 13 %, was insbesondere auf die rückläu-

fige Betreuung der Flüchtlinge zurückzuführen ist. Bereits im Dezember 2016 wurde die Zentrale Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge am Behrmanplatz geschlossen und Ende Oktober 2017 wurde der Betrieb der Flüchtlingsunterbringung am Albert-Einstein-Ring an Fördern & Wohnen AöR übergeben. Der Ertragsrückgang wurde wiederum von einem Anstieg der Erträge im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe kompensiert, welcher hauptsächlich auf die Eröffnung einer neuen Kita sowie auf die Übernahme zweier GBS-Standorte zurückzuführen ist. Alle anderen Bereiche wiesen, bis auf die ambulante und stationäre Pflege, einen Ertragsanstieg aus.

Wie auch bei den Erträgen ist die Reduzierung des Materialaufwandes im Wesentlichen mit der rückläufigen

Flüchtlingsbetreuung zu begründen. Gegenläufig entwickelte sich der Personalaufwand, der um 8 % anstieg. Im Wesentlichen war dies auf die Tätigkeitsausweitungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe zurückzuführen. Neben der höheren Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat in der größten Sparte der Gruppe, der Kinder- und Jugendhilfe, auch die Tarifierhöhung zum Anstieg des Personalaufwandes geführt. Die Abschreibungen lagen nahezu auf dem

Niveau des Vorjahres. Die sonstigen Aufwendungen waren im Vergleich zum Vorjahr um 6 % rückläufig.

Das Finanzergebnis der Gruppe DRK Landesverband Hamburg e. V. ist regelmäßig negativ, seit mit der Anlage von sicheren Wertpapieren nur noch sehr niedrige Zinsen erzielt werden können. Die Zinsaufwendungen resultierten aus Darlehensbelastungen der eigenen Immobilien.

## Gewinn- und Verlustrechnung der Gruppe DRK Landesverband Hamburg e. V.

jeweils für die Zeit vom 1.1. bis 31.12. (in TEUR)

	2017	2016
1. Umsatzerlöse	52.073	58.359
2. Sonstige Erträge	1.511	3.602
Summe Erträge	53.584	61.961
3. Materialaufwand	6.076	13.947
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.977	4.643
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.099	9.304
4. Personalaufwand	36.172	33.616
a) Löhne und Gehälter	29.123	27.124
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für die Altersvorsorge und Unterstützung	7.049	6.492
<i>davon für Altersvorsorge</i>	<i>1.141</i>	<i>983</i>
5. Abschreibungen	2.364	2.329
6. Sonstige Aufwendungen	7.562	8.040
Summe Aufwendungen	52.174	57.932
<b>7. Betriebsergebnis</b>	<b>1.410</b>	<b>4.029</b>
8. Finanz- und Beteiligungsergebnis	-96	-83
9. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-103	-68
<b>10. Ergebnis nach Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>1.211</b>	<b>3.878</b>
11. Sonstige Steuern	-37	-40
<b>12. Jahresüberschuss</b>	<b>1.174</b>	<b>3.838</b>

# Controlling und Risikomanagement

Der DRK Landesverband Hamburg e.V. verfügt im Rahmen seines internen Kontrollsystems über eine Reihe aufeinander abgestimmter revisionsbezogener Maßnahmen, die dazu dienen, die Qualität der internen Prozesse sicherzustellen und weiterzuentwickeln.

Das interne Risikofrüherkennungssystem und das Controlling unterliegen einer fortlaufenden Optimierung, um Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage systematisch und schnell zu erfassen. So können zielgerichtet Gegenmaßnahmen eingeleitet und die entsprechenden Gremien umgehend informiert werden. Eine der dafür notwendigen Maßnahmen ist die regelmäßige Ermittlung von Kennzahlen, die im ganzen DRK Hamburg einheitlich für jede Gliederung ermittelt werden. Mit der Ermittlung werden insbesondere Aussagen zur Liquidität, zur Rentabilität und zur Verschuldung der jeweiligen Gliederung getroffen und ausgewertet.

Der DRK Landesverband Hamburg e.V. verfügt über ein Controlling, das individuell auf Strukturen der Gruppe DRK Landesverband Hamburg e.V. angepasst ist. Mit Unterstützung einer Controlling-Software werden kontinuierlich Planungswerte für jede Beteiligungsgesellschaft bzw. jeden Kostenstellenbereich mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf verglichen und bewertet. Das Controlling- und Berichtswesen wird monatlich abgeschlossen und im Anschluss von den Geschäftsführungen wie auch vom Vorstand an den Schatzmeister berichtet.

Quartalsweise werden für die Gesellschaften der Gruppe Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie die oben beschriebenen Kennzahlen ermittelt. Auf Basis dieser Zwischenabschlüsse erstellen die Geschäftsführer der Beteiligungsgesellschaften Lageberichte in Anlehnung an § 289 HGB, die in einem Vorstandsbericht zusammengefasst an das Präsidium des DRK Landesverbandes Hamburg e.V. berichtet werden.

Die hauptsächlichen Aufgaben des operativen Controllings bestehen, neben der Verantwortung für die Erstellung der jährlichen Wirtschaftsplanungen, in der Erstellung monatlicher Berichte und Analysen für alle Bereiche und Tochtergesellschaften sowie in der Veranlassung von notwendigen Steuerungsmaßnahmen.

## Jahresabschlussprüfung

Der DRK Landesverband Hamburg e.V. lässt seinen Jahresabschluss und den Lagebericht, den Gruppenabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalpiegel und Lagebericht) sowie sämtliche Einzelabschlüsse und Lageberichte seiner Tochtergesellschaften durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches prüfen. Die bis einschließlich 2017 geprüften Jahresabschlüsse erhielten allesamt einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfer.

## Interne Revisionen

Gemäß der Revisionsordnung werden alle Rotkreuz-Gliederungen in Hamburg einer Revision unterzogen, was innerhalb eines fünfjährigen Prüfungszyklus geschieht. Die Prüfung des DRK Landesverbandes Hamburg e.V. und seiner Beteiligungen erfolgte im Jahr 2014 durch einen externen Wirtschaftsprüfer. Schwerpunkte der Prüfungen waren die Ordnungsmäßigkeit des Bereichs Beschaffung sowie der Organisation des Rechnungswesens, des Personalwesens, der Datensicherheit, des Geldverkehrs und des Risikomanagements.

## Gesellschafterversammlungen

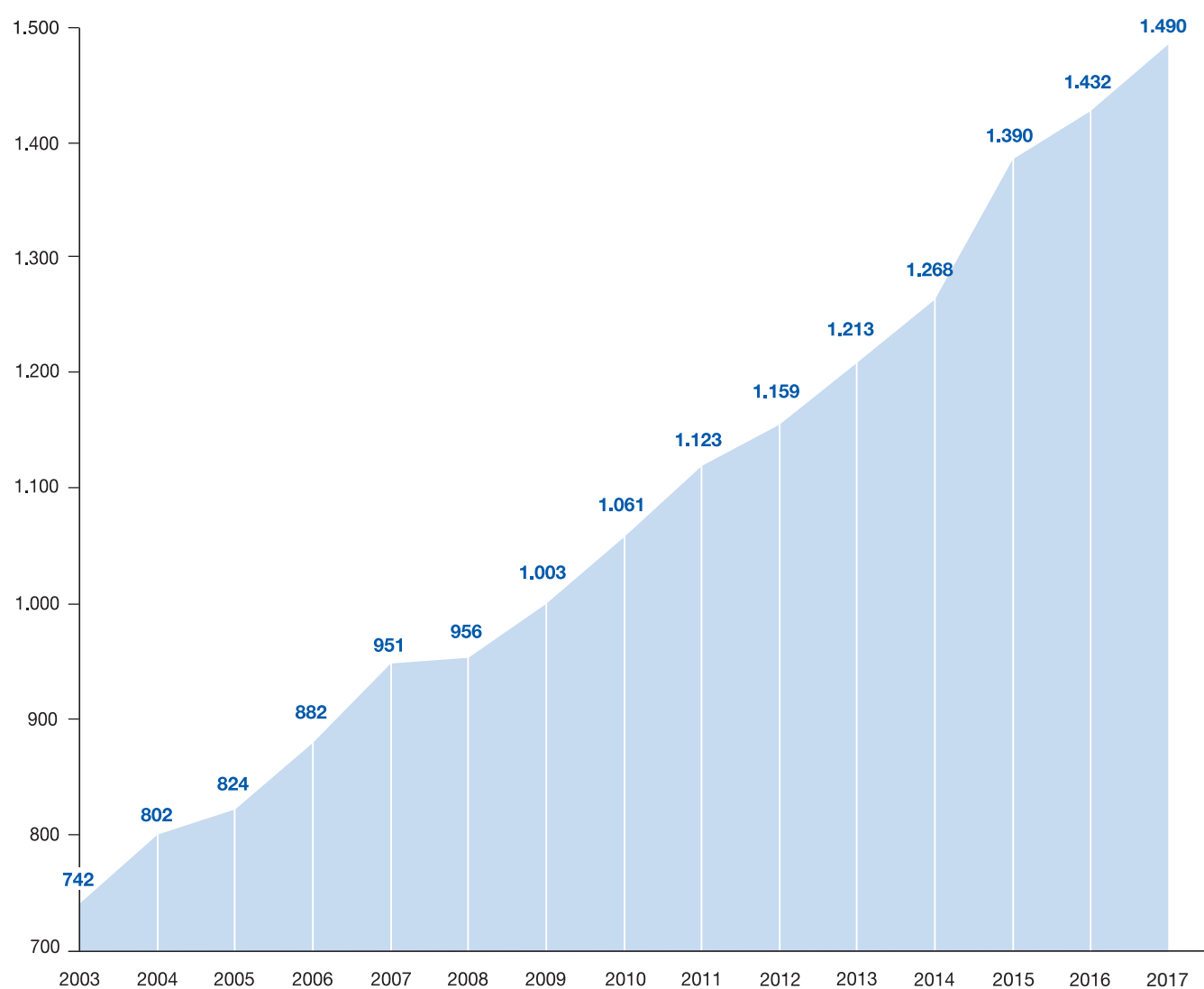
Für sämtliche Beteiligungsgesellschaften des DRK Landesverbandes Hamburg e.V. werden jährlich die im Rahmen des GmbH-Gesetzes geforderten Gesellschafterversammlungen abgehalten. Hauptsächlich wird in diesen Versammlungen die zukünftige Entwicklung der Beteiligungen festgelegt. Unter anderem präsentiert der beauftragte Wirtschaftsprüfer die jeweiligen Jahresabschlüsse und Lageberichte, die von den Gesellschaftervertretern analysiert und entsprechend festgestellt werden. Zusätzlich wird für jede Gesellschaft der jährliche Wirtschaftsplan beschlossen. Innerhalb der Gruppe wurden gesellschaftsvertragliche Regelungen beschlossen, die dem Gesellschafter umfangreiche Entscheidungs- und Informationsrechte sichern.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die seit 2003 begonnene konsequente Ausweitung der Geschäftstätigkeit führte zu einer Erhöhung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um insgesamt 748 bzw. einer Zunahme von über 100% (haupt- und nebenberuflich Beschäftigte inkl. Geschäftsführung und Vorstand).

Die Werte (31. Dezember 2017: 1.490) belegen, dass die Gruppe DRK Landesverband Hamburg e.V. zu den größeren mittelständischen Arbeitgebern in der Freien und Hansestadt Hamburg gehört.

### Entwicklung der Mitarbeiteranzahl jeweils per Bilanzstichtag



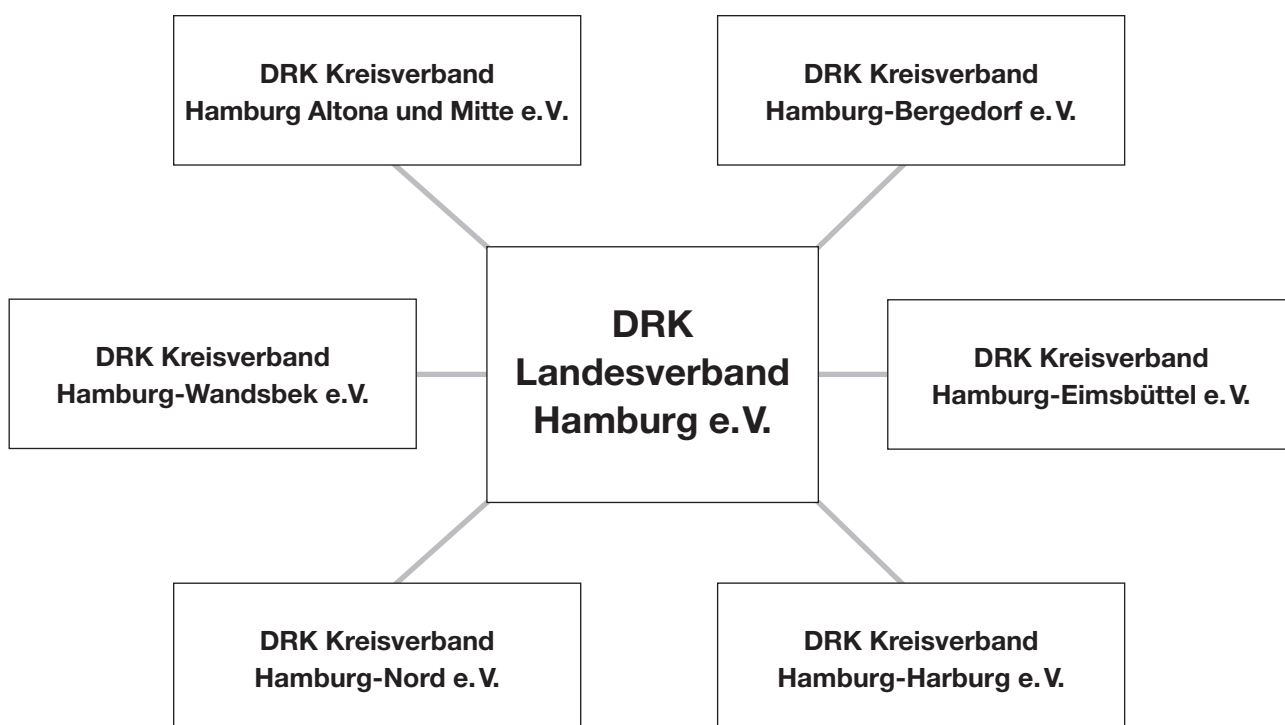
# Die Struktur

Das Rote Kreuz in Hamburg ist Teil einer weltweiten Gemeinschaft mit mehr als 125 Millionen Menschen in über 180 Staaten. Rund 3.000 hauptamtliche Mitarbeiter/-innen arbeiten für das DRK in Hamburg. Zudem engagieren sich etwa 1.000 ehrenamtliche Rotkreuz-Helferinnen und -Helfer in der Hansestadt. Durch ihre Mitarbeit in einem der zahlreichen Aufgabenfelder

sorgen sie unter anderem für einen effektiven Katastrophenschutz oder kümmern sich um alte, kranke und obdachlose Menschen.

Die Diagramme geben einen Überblick über die Organisationsstruktur des Hamburger Roten Kreuzes mit dem Landesverband und den Kreisverbänden.

## Der DRK Landesverband Hamburg e.V. und die DRK-Kreisverbände





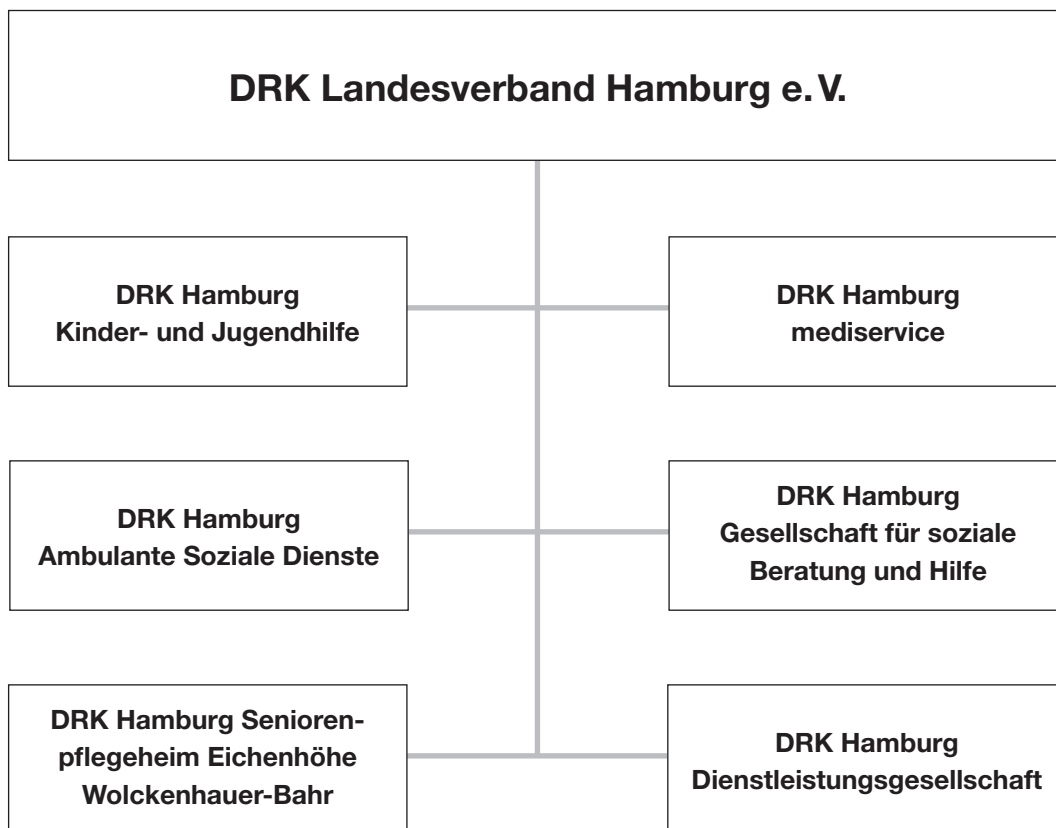
## Das Präsidium des DRK Landesverbandes Hamburg e. V.

Wilhelm Rapp	Präsident
Annette von Rantzau	Vizepräsidentin
Karsten Tötter	Vizepräsident
Reinhard Titz	Landesschatzmeister
Dr. Michael Labe	Landesjustiziar
Dr. Florian Reifferscheid	Landesarzt
Jürgen Mittas	Landesbereitschaftsleiter
Karin Tippach	Landesleiterin Sozialarbeit
Mona Lampe	Landesleiterin Jugendrotkreuz
Marion Harnisch	Oberin DRK Schwesternschaft
Dr. med. Christine Schüler, M. D.	1. Vorsitzende DRK Kreisverband Hamburg Altona und Mitte e. V.
Peter Kröger	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Bergedorf e. V.
Dietrich Wersich	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Eimsbüttel e. V.
Lothar Bergmann	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Harburg e. V.
Jan Buchholz	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Nord e. V.
Stephan Wulff	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Wandsbek e. V.

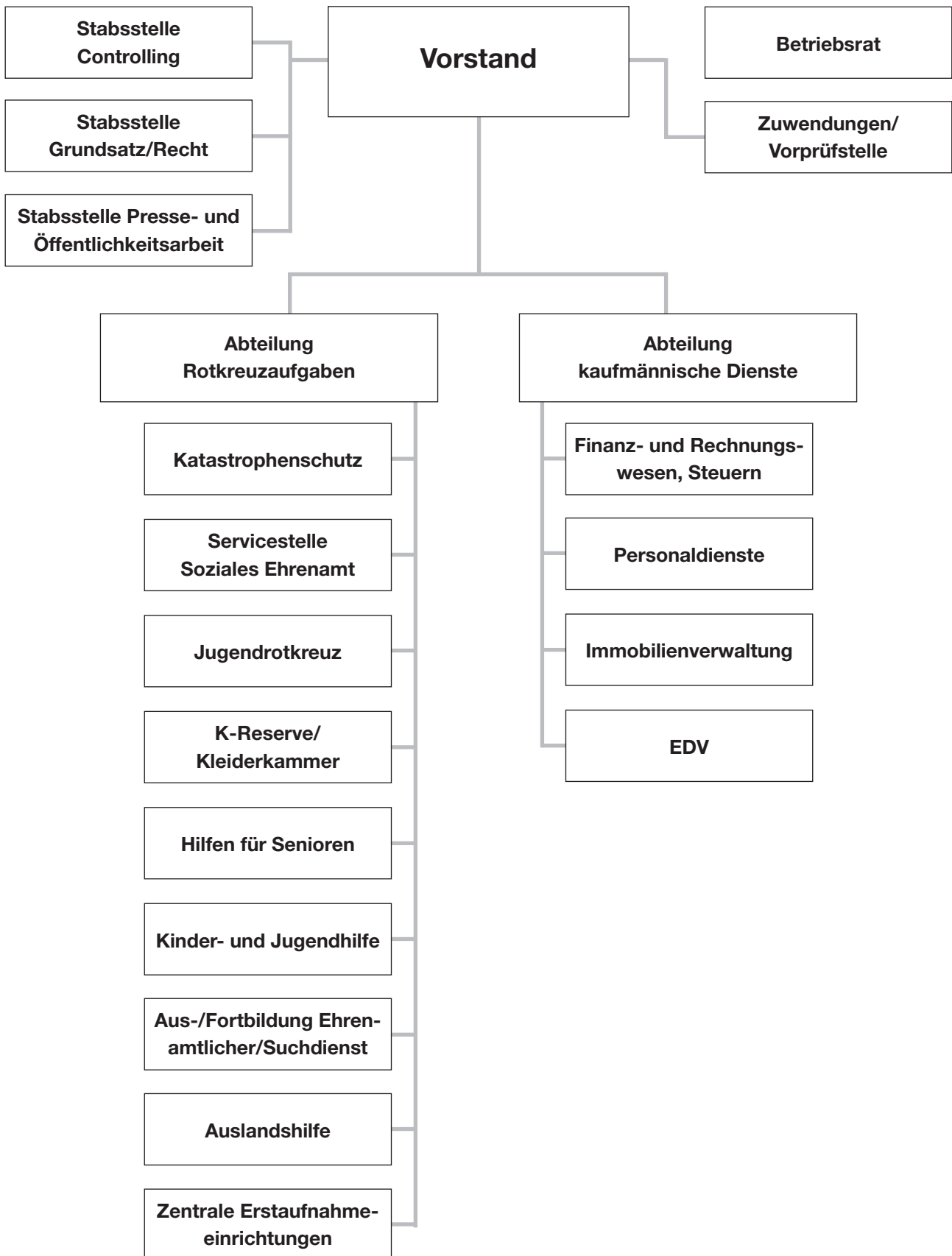
## Der Vorstand des DRK Landesverbandes Hamburg e. V.

Dr. Georg Kamp	Vorstand
Markus Tieseler	stellvertretender Vorstand

Die Tochtergesellschaften des DRK Landesverbandes Hamburg e. V. (100 %)



## Die Organisationsstruktur der Landesgeschäftsstelle



# Adressen und Telefonnummern der DRK-Kreisverbände in Hamburg

## **DRK Kreisverband Hamburg**

### **Altona und Mitte e. V.**

Langbehnstraße 4  
22761 Hamburg  
Tel. 040 8908110  
Fax 040 890811-51  
E-Mail: [email@drk-altona-mitte.de](mailto:email@drk-altona-mitte.de)  
[www.drk-altona-mitte.de](http://www.drk-altona-mitte.de)

## **DRK Kreisverband Hamburg-Harburg e. V.**

Rote-Kreuz-Str. 3–5  
(ehemals Maretstr. 73)  
21073 Hamburg  
Tel. 040 766092-0  
Fax 040 772659  
E-Mail: [info@drk-harburg.hamburg](mailto:info@drk-harburg.hamburg)  
[www.drk-harburg.hamburg](http://www.drk-harburg.hamburg)

## **DRK Kreisverband Hamburg-Bergedorf e. V.**

Allermöher Deich 437  
21037 Hamburg  
Tel. 040 735953-0  
Fax 040 735953-13  
E-Mail: [info@drk-bergedorf.de](mailto:info@drk-bergedorf.de)  
[www.drk-bergedorf.de](http://www.drk-bergedorf.de)

## **DRK Kreisverband Hamburg-Nord e. V.**

Steilshooper Straße 2  
22305 Hamburg  
Tel. 040 470656  
Fax 040 473182  
E-Mail: [info@drk-hamburg-nord.de](mailto:info@drk-hamburg-nord.de)  
[www.drk-hamburg-nord.de](http://www.drk-hamburg-nord.de)

## **DRK Kreisverband Hamburg-Eimsbüttel e. V.**

Hoheluftchaussee 145  
20253 Hamburg  
Tel. 040 411706-0  
Fax 040 411706-10  
E-Mail: [info@drk-eimsbuettel.de](mailto:info@drk-eimsbuettel.de)  
[www.drk-eimsbuettel.de](http://www.drk-eimsbuettel.de)

## **DRK Kreisverband Hamburg-Wandsbek e. V.**

Gustav-Adolf-Straße 88  
22043 Hamburg  
Tel. 040 6570041  
Fax 040 6570151  
E-Mail: [info@drk-wandsbek.de](mailto:info@drk-wandsbek.de)  
[www.drk-wandsbek.de](http://www.drk-wandsbek.de)

# Adressen und Telefonnummern des DRK Landesverbandes und seiner Tochtergesellschaften

## **DRK Landesverband Hamburg e. V.**

Behrmanplatz 3  
22529 Hamburg  
Tel. 040 55420-0  
Fax 040 581121  
E-Mail: [info@lv-hamburg.drk.de](mailto:info@lv-hamburg.drk.de)  
[www.drk-hamburg.de](http://www.drk-hamburg.de)

## **DRK Hamburg Ambulante Soziale Dienste GmbH**

Alte Holstenstraße 2  
21031 Hamburg  
Tel. 040 399957-0  
Fax 040 399957-99  
E-Mail: [info@drk-sst-lohbruegge.de](mailto:info@drk-sst-lohbruegge.de)  
[www.drk-sst-lohbruegge.de](http://www.drk-sst-lohbruegge.de)

## **DRK Hamburg Dienstleistungs- gesellschaft mbH**

Kilo-Shops und Hausnotruf  
Behrmanplatz 3  
22529 Hamburg  
Tel. 040 55420-115  
Fax 040 55420-204

## **DRK Hamburg Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Kinder- und Jugendhilfe mbH**

Behrmanplatz 3  
22529 Hamburg  
Tel. 040 55420-171  
Fax 040 55420-401  
E-Mail: [info@drk-kiju.de](mailto:info@drk-kiju.de)  
[www.drk-kiju.de](http://www.drk-kiju.de)

## **DRK Hamburg Gesellschaft für soziale Beratung und Hilfe mbH**

Schuldner- und Insolvenzberatung  
Behrmanplatz 3  
22529 Hamburg  
Tel. 040 55420-121  
Fax 040 55420-206  
E-Mail: [schuldnerberatung@lv-hamburg.drk.de](mailto:schuldnerberatung@lv-hamburg.drk.de)  
[www.drk-schuldnerberatung-hamburg.de](http://www.drk-schuldnerberatung-hamburg.de)

## **DRK Hamburg mediservice gGmbH**

Behrmanplatz 3  
22529 Hamburg  
Tel. 040 55420-333  
Fax 040 55420-202  
E-Mail: [info@drk-mediservice.de](mailto:info@drk-mediservice.de)  
[www.drk-mediservice.de](http://www.drk-mediservice.de)

## **DRK Hamburg Senioren- pflegeheim Eichenhöhe Wolckenhauer-Bahr gGmbH**

Eichenhöhe 9  
21073 Hamburg  
Tel. 040 790171-0  
Fax 040 790171-11  
E-Mail: [info@drk-eichenhoehe.de](mailto:info@drk-eichenhoehe.de)  
[www.drk-eichenhoehe.de](http://www.drk-eichenhoehe.de)

# Nach diesen Prinzipien arbeiten wir

## **Menschlichkeit**

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

## **Unparteilichkeit**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

## **Neutralität**

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

## **Unabhängigkeit**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

## **Freiwilligkeit**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

## **Einheit**

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

## **Universalität**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.



## **I m p r e s s u m**

**Herausgeber:** Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hamburg e. V.

**Redaktion:** Rainer Barthel

**Vi.S.d.P.:** Dr. Georg Kamp, Vorstand

**Gestaltung:** Dirk Hendess

**Fotos:** Karin Desmarowitz, DRK LV Hamburg, Wolfgang Huppertz,  
Michael Kottmeier, Stephan Wallocha, Michael Zapf, André Zelck/  
DRKS (S. 47)

**Druck:** CaHo Druckereibetriebsgesellschaft mbH

**September 2018**

# Das Rote Kreuz in Hamburg: [www.drk-hamburg.de](http://www.drk-hamburg.de)

## **DRK Landesverband Hamburg e. V.**

Behrmanplatz 3  
22529 Hamburg

Telefon 040 55420-0  
Fax 040 581121  
E-Mail: [info@lv-hamburg.drk.de](mailto:info@lv-hamburg.drk.de)  
[www.drk-hamburg.de](http://www.drk-hamburg.de)